

**VWL III:
MODUL AKTUELLE UND
INTERNATIONALE
FRAGEN DER
WIRTSCHAFTSPOLITIK**



Teil IV: Ordoliberalismus und Neue Institutionenökonomie (NIÖ)

Ziele

2

Die Studierenden...

...kennen die wirtschaftshistorischen Prozesse, die zur Konzeption der des Ordoliberalismus geführt haben

...kennen und verstehen die zentralen Merkmale des Ordoliberalismus deutscher Prägung (Euckensche Gesetze)

...kennen die zentralen Entwicklungen Deutschlands im magischen Viereck

...kennen und beherrschen die Anwendung der Konzepte der NIÖ

Ordnungspolitik

3

- Ordnungspolitik basiert auf der Annahme, dass der Staat die Spielregeln (Rahmenregeln), für Unternehmen, Konsumenten und staatliche Institutionen festlegen muß, um das Funktionieren einer Marktwirtschaft sicherzustellen.
- Rahmenregeln sind so anzulegen, dass sie als verlässliche Entscheidungsgrundlage für die Wirtschaftssubjekte dienen:
- Typische Aufgaben sind:
 - Definition der Freiheitsrechte
 - Garantie der Eigentumsordnung
 - Aufrechterhaltung des Wettbewerbs
 - soziale Sicherungssysteme
 - (begrenzte) Umverteilung von Einkommen

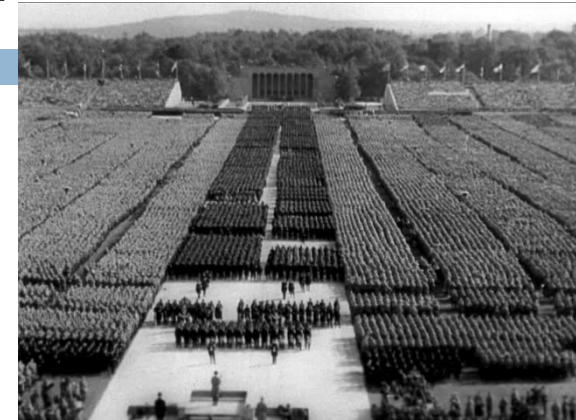


Totalitäre Wirtschaftssysteme als Ursache für ökonomische Verwerfungen und wirtschaftliche Unfreiheit

4

- – Marxismus / Leninismus
- – Nationalsozialismus

Grundannahme aller totalitären Systeme: Der Mensch braucht eine Bevormundung durch den Staat, weil er ökonomisch unmündig ist.
Marktprozesse führen nicht zum ideologisch gewünschten Ergebnis.



Bildquelle: Bundesarchiv



Bild: Kcna (YONHAP/KCNA)

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik im NS-Deutschland



- ❑ Autarkiepolitik
- ❑ Planwirtschaft
- ❑ Abkehr von der Quantitätstheorie des Geldes (keine Inflation, keine Preisveränderungen)
- ❑ Reichsnährstand: Partei entscheidet welcher landwirtschaftlichen Produkte hergestellt werden sollten und welche nicht; Festlegung von Preisen für landwirtschaftlichen Erzeugnissen
- ❑ Konjunkturprogramm „Kriegswirtschaft“
- ❑ Aufhebung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände
- ❑ Arbeitsbeschaffungsprogramme (Niedriglohnsektor)



Die Wirtschafts- und Sozialpolitik im Kommunismus/Sozialismus

6

- Autarkiepolitik
- Planwirtschaft
- Abkehr von der Quantitätstheorie des Geldes (keine Inflation, keine Preisveränderungen)
- Verstaatlichung der Produktionsfaktoren
- Produktionsvorgaben für Industrie-, Landwirtschaft und Dienstleistungen
- Tonnenideologie
- Aufhebung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände
- Staatliche Lohnfestlegung



Laissez-faire-Liberalismus: Das andere Extrem



"There is no human event that has happened in the world more calculated to promote the enduring interests of humanity than the establishment of the principle of free trade. I don't mean in a pecuniary point of view, or as a principle applied to England, but we have a principle established now which is eternal in its truth and universal in its applications. It is a world's revolution and nothing else." - Richard Cobden, 1846

Formen:

- **Manchesterliberalismus** (Richard Cobden und John Bright): Wirtschaftspolitik, die durch eine ausgesprochen starke Zurückhaltung des Staates gekennzeichnet ist (Ordnungskonzepte des Staates fehlen weitgehend).
- **Der Nachtwächterstaat** des Liberalismus: Kritik von Ferdinand Lassalle: Liberalismus korrigiert weder die monopolistische Marktvermachtung noch die sozialen Misstände.

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)



Akteure der frühen deutschen Arbeiterbewegung: August Bebel, Wilhelm Liebknecht (oben), Karl Marx (Mitte), Carl Wilhelm Tölcke, Ferdinand Lassalle (unten)

Ordoliberalismus: Das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft

*Die wissenschaftlichen Wegbereiter der Sozialen Marktwirtschaft:
Die Freiburger und die Kölner Schule*

8



Walter Eucken

1891-1950



Wilhelm Röpke

1899-1966



Alfred Müller-Armack

1901-1978

Nach ihren Vorstellungen der Wissenschaftler kann sich Freiheit, die nicht zulasten Dritter realisierbar ist, nur innerhalb vom Staat gesetzter Rahmenordnungen realisieren; damit wurde das „Denken in Ordnungen“ und ihren Zusammenhängen begründet, durch welchen ein ‚dritter Weg‘ neben dem Etatismus bzw. der Planwirtschaft und dem Laissez-faire-Liberalismus entstand. (Ordoliberalismus).



Prinzipien der marktwirtschaftlichen Ordnung in Anlehnung an Walter Eucken 1891-1950

Theorie

9



Konsitutive Prinzipien

- Private Eigentums- u. Verfügungsrechte
- Geldwertstabilität
- Freie Preisbildung im Wettbewerb
- Vertrags- und Gewerbefreiheit
- Kompetenz und Haftung
- Konstanz in der Wirtschaftspolitik

Regulierende Prinzipien

- Staatliche Monopolkontrolle
- Staatliche Umverteilungspolitik (bei anreizkompatiblem Steuersystem)
- Soziale Sicherung und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Kompensation von Marktversagen

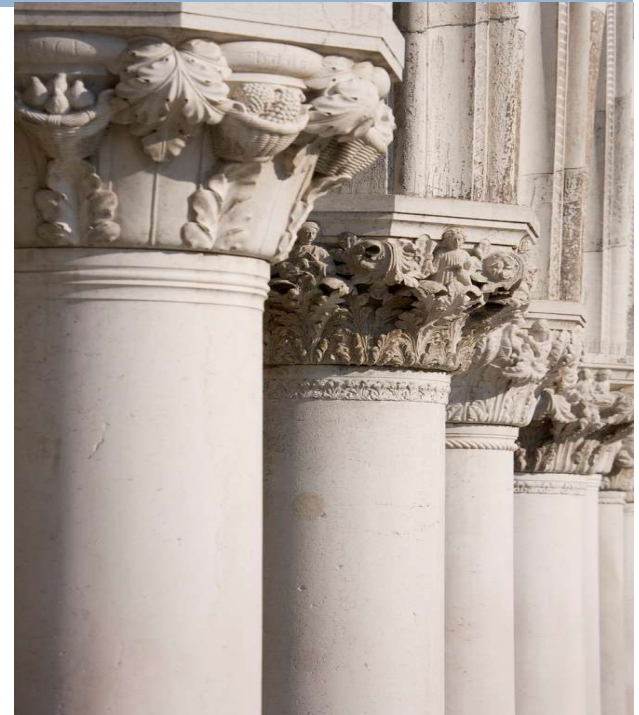
Ordoliberalismus

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Die 5 Säulen der Sozialen Marktwirtschaft

10

- Rechtsordnung
- Wettbewerbsordnung
- Fiskalordnung
- Geldordnung
- Sozialordnung



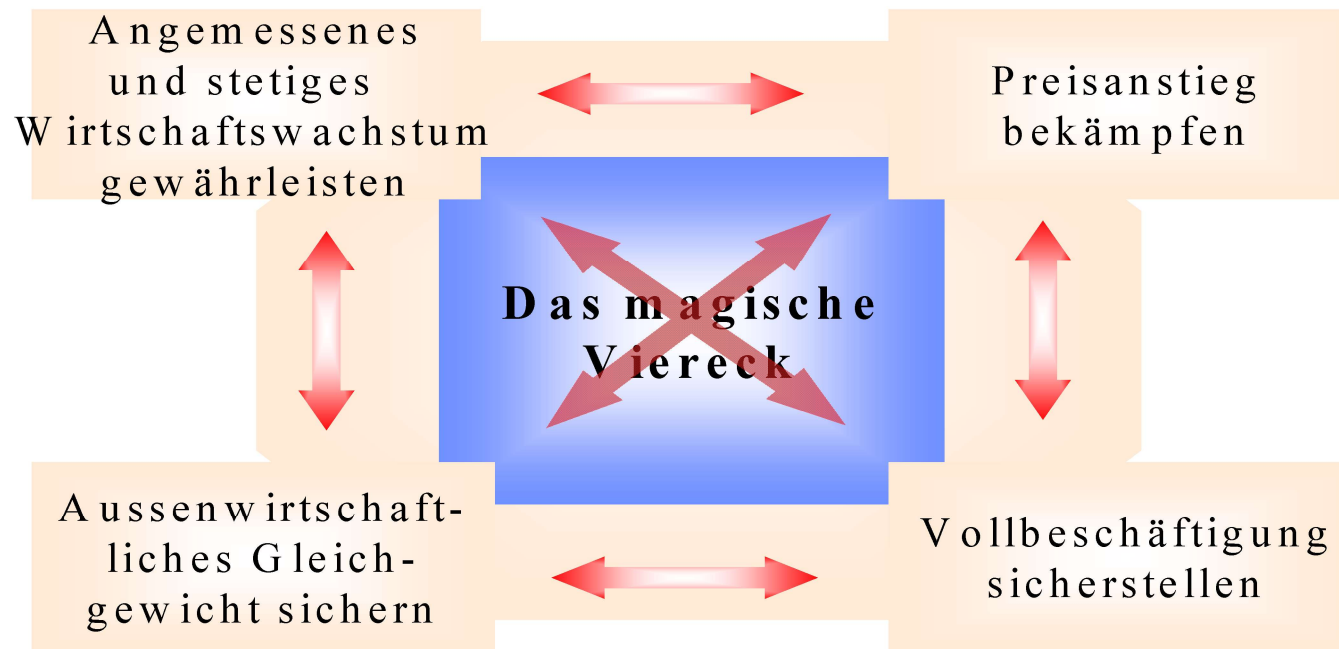
Ordoliberalismus in der Praxis:

Ordnungs- und Prozesspolitik müssen aufeinander abgestimmt sein (regelgebundenes Verhalten)



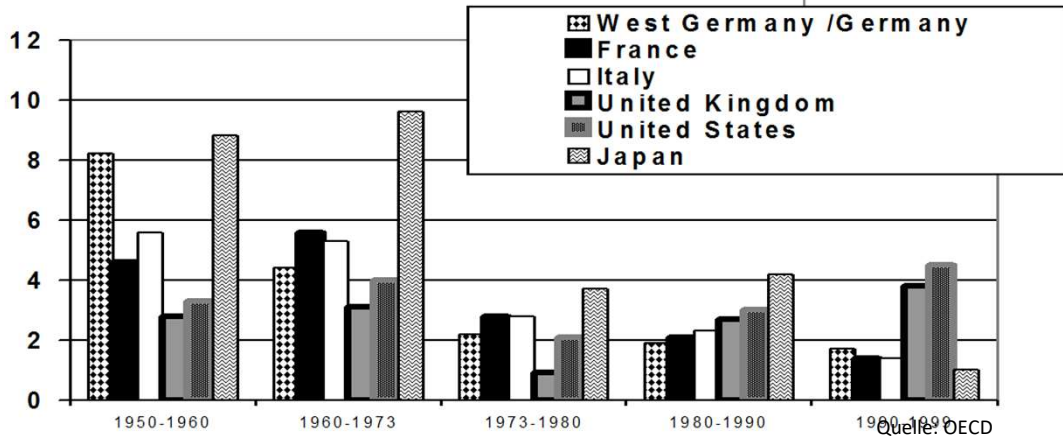
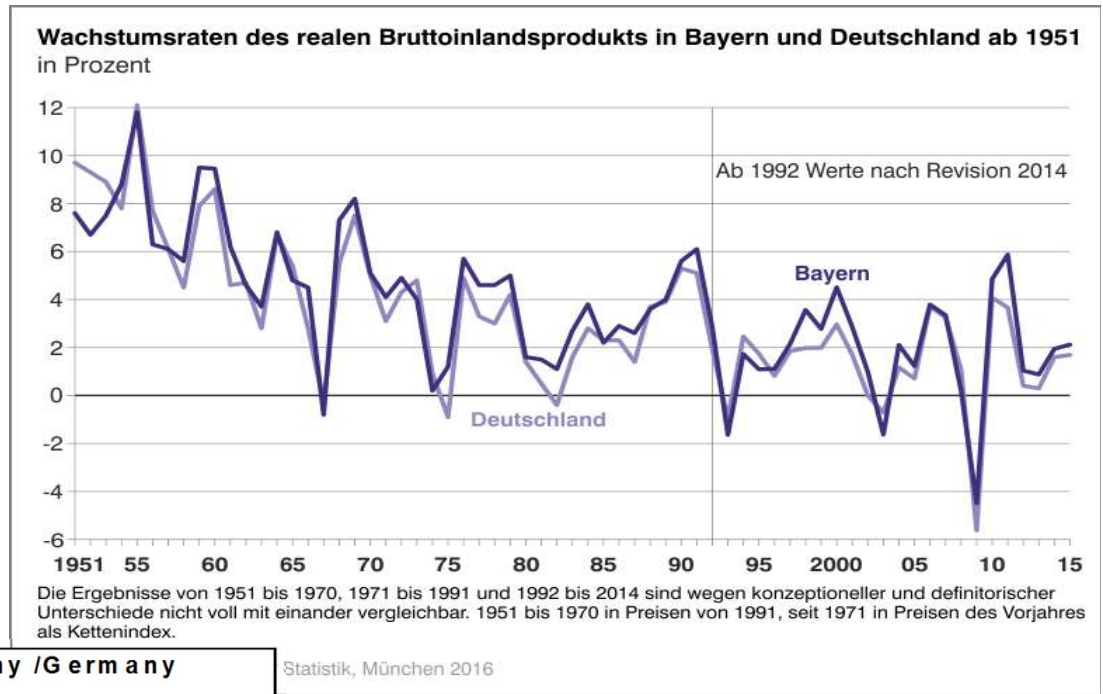
1967: Stabilitäts- und Wachstumsgesetz

12



BIP

13



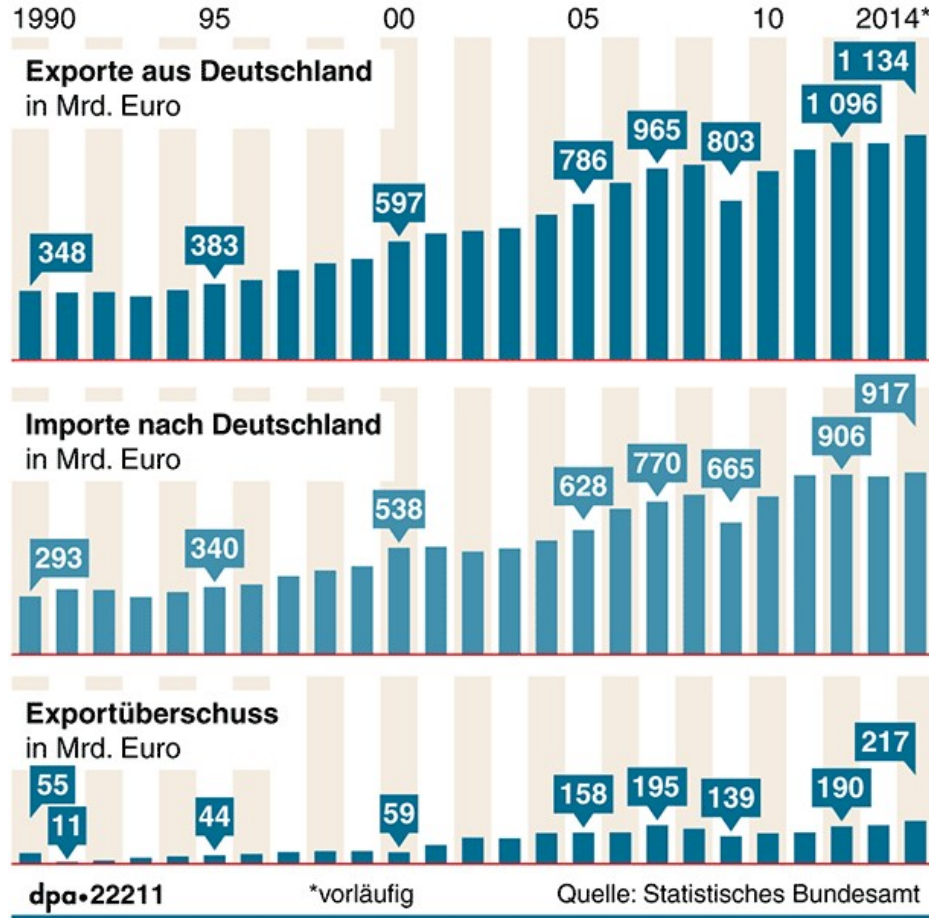
Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



¹⁾ Vor 1992 Westdeutschland.
Deutsche Bundesbank

Deutschlands Außenhandel



Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Die größten Handelspartner Deutschlands 2015 in Mrd. EUR

	Export		Import	
Vereinigte Staaten	114	92		China
Frankreich	103	88		Niederlande
Vereinigtes Königreich	89	67		Frankreich
Niederlande	80	59		Vereinigte Staaten
China	71	49		Italien
Italien	58	44		Polen
Österreich	58	43		Schweiz
Polen	52	39		Tschechische Republik
Schweiz	49	38		Vereinigtes Königreich
Belgien	41	37		Österreich

Vorläufiges Ergebnis.
© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

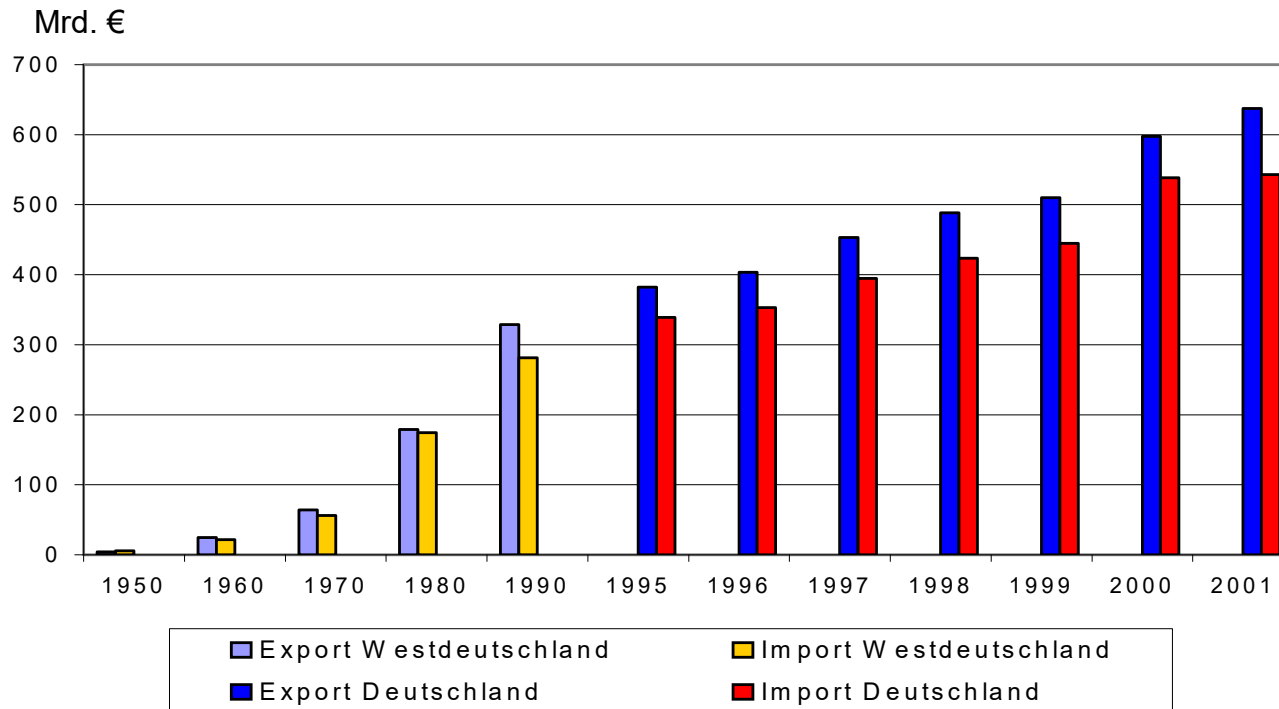
Deutsche Exportschlager

2012 exportierte Deutschland Waren im Wert von 1,1 Billionen Euro, die wichtigsten Exportgüter:



dpa-20109 Quelle: Stat. Bundesamt

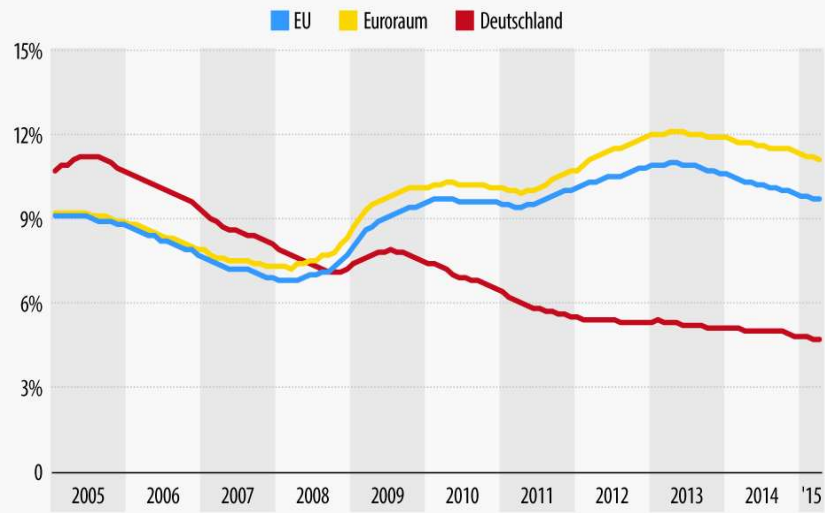
Entwicklung der Exporte und Importe bis 2001



Quelle: Deutsche Bundesbank, Jahresberichte

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Tendenz der Arbeitslosenquoten in Deutschland und EU wieder identisch
Saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Prozent



Quelle: Eurostat

Frankfurter Allgemeine statista

Entwicklung der Arbeitslosenquote in Deutschland
1950 - 2011; in Prozent



Quelle: http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31892/SeiteGlobal/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_8=page&locale=de&mpicId=17588&year_month=aktuell&year_month_GADUP=38&search=Suchen
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de

Institutionen und Neue Institutionenökonomie v(NIÖ)

Theorie

18

Institutionen beeinflussen als Restriktionen die Handlungen von Menschen. Zu den Institutionen werden in der ökonomischen Betrachtung gezählt:

- (regulierte und unregulierte) Marktformen und -systeme,
- Gesetze (Regelwerke),
- Konventionen (Sozialer Ausgleich),
- Zahlungsmittel-Systeme (Geld und Zentralbanken)
- Verträge (z.B. Maastrichtvertrag)

Schotter (1986): „Set von Regeln, die individuelles Verhalten beschränken und das soziale Ergebnis individuellen Handelns definieren.“



- **NIÖ:** Die Analyse der Entstehung, Wirkung und Gestaltung von Institutionen. Speziell untersucht die NIÖ den institutionelle Rahmen (von Tauschprozessen), wie er entsteht und welche Wirkungen er entfaltet. Sie fragt auch normativ, wie Institutionen gestaltet werden sollten, um effizient zu wirken (z.B. Gestaltung einer Deregulierung oder der Aufbau des EURO-Systems).

Public Choice Theorie

- Analyse politischer Entscheidungen, Entscheidungsprozesse und Strukturen von Seiten der Motivation für das Handeln.

Theorie

19



Gordon Tullock
(1922-2014)



James M. Buchanan
(1919 in 2013)

Zentrale Thesen:

- Es gibt neben dem Markt- und **Staatsversagen**, weil Amtsträger private oder parteipolitische Interessen über öffentliche Interessen stellen (um gewählt zu werden).
- **Rent-Seeking**: Streben nach einer sogenannten politischen Rente. Wirtschaftssubjekte versuchen staatliche Institutionen so zu beeinflussen, dass sie selbst eine dominante Marktposition erreichen und (ihre Konkurrenz eingeschränkt oder unterbunden wird (Lobbyismus)).
- Akteure des Marktes und haben **wenige Wahlmöglichkeiten**, da sie sich nur für ein (Partei)Programm im Paket entscheiden können.
- Es gibt **Informations-Asymmetrien** am Markt (Prinzipal Agent-Theorie)